

Kinder-Kreuzweg

(Der Text ist von Michael Otto. Angeregt durch "Wir gehen mit dir" Herder, Ein Kreuzweg für Kinder Markus Tomberg, Gertrud Schrör)

1. Bild: Pilatus - „ANGST“

Da sitzt Pilatus.

Pilatus ist ein reicher Mann.

Doch jetzt ist er arm dran.

Er weiß nicht, was er tun soll.

Draußen stehen viele Menschen.

Sie schreien: Jesus soll sterben.

Jesus steht vor Pilatus.

Pilatus ist sehr mächtig.

Er kann Jesus zum Tod verurteilen.

Oder er kann Jesus freilassen.

Aber Pilatus hat Angst vor den Leuten.

Vor Angst bekommt er kaum Luft.

Er schwitzt.

Pilatus gibt nach.

Er verurteilt Jesus zum Tod.

Dann wäscht er sich die Hände.

Das ist ein Zeichen: „Ich habe keine Schuld“, heißt das.

Jesus wird abgeführt, um zu sterben.

...und wir...?

Angst ist etwas Schlimmes.

Wer Angst hat, macht Fehler.

Wer Angst hat, behandelt andere falsch.

Weil Pilatus Angst hat, verurteilt er Jesus zum Tod.

Auch wir haben manchmal Angst.

Sie gehört zu uns.

Sie gehört zum Leben.

Jesus hat uns gesagt:

„Ich bin bei euch, ihr müsst keine Angst haben.“

Das Wasser, mit dem Pilatus sich die Hände wäscht,
nimmt ihm aber die Angst nicht ab.

Jesus will unsere Angst abwaschen.

Wir beten:

Jesus, hilf uns, wenn wir Angst haben.

Lass uns spüren, dass du da bist.

Bewahre uns davor,

in unserer Angst andere falsch zu behandeln.

Danke, dass du uns Mut machst.

<i>Alle: Jesus, du verlässt uns nie, - wir dürfen deine Freunde sein.</i>

2. Bild: Jesus fällt - „ALLEIN SEIN“

Ein kleines Steinchen liegt auf der Straße.

Jesus kommt die Straße herunter.

Das Kreuz ist schwer.

Jesus hat Angst.

Jesus stolpert.

Er stolpert über das kleine Steinchen.

Er kann sich nicht mehr halten.

Jesus fällt.

Um ihn herum stehen viele Menschen.

Sie lärmen.

Sie rufen.

Aber keiner hilft.

Keiner hat ein gutes Wort für Jesus.

Jesus kann nicht mehr.

Die Soldaten werden ungeduldig.

Sie wollen Jesus hochziehen.

Doch Jesus bleibt liegen.

Er hält den Lärm der Menschen, das Ziehen und Zerren der Soldaten,
die Angst nicht mehr aus.

... und wir...?

Jesus fällt über einen Stein und keiner hilft ihm.

Die Menschen um ihn herum bilden eine Mauer, die trennt.

Sie sind wie Stein.

Hart und kalt ist ihr Herz.

Keiner hat Mitleid mit Jesus.

Manchmal sind wir auch so:

Wir sehen nicht die Not des anderen.

Uns lässt es kalt, wie es anderen geht.

Unser Herz und hart wie Stein.

Wir beten:

Jesus, hilf uns, die Not des anderen zu sehen.

Gib uns Mut zu helfen, wenn jemand unsere Hilfe braucht.

Danke Jesus, dass wir nie so allein sein müssen wie du damals

- denn heute bist du immer bei uns.

<i>Alle: Jesus, du verlässt uns nie, - wir dürfen deine Freunde sein.</i>

3. Bild: Simon trägt das Kreuz - „HELFEN“

Die Soldaten sehen, dass Jesus nicht weiter kann.

Einer muss ihm helfen.

Doch keiner findet sich.

Da steht ein Mann am Rand.

Er kommt von der Feldarbeit.

Er heiß Simon.

Er will nach Hause.

Nach Hause in sein Dorf Kyrene.
Die Soldaten packen Simon.
Er hat große Angst.
Er hat doch nichts getan.
Simon muss Jesus helfen.
Die Soldaten zwingen ihn.
Simon muss das Kreuz tragen.
Gern macht er das nicht.
Er kennt Jesus doch gar nicht.
Und die Soldaten - vielleicht tun sie ihm selber etwas.
Simon will weg.
Er will nichts hören und nichts sehen.
Trotzdem hilft er Jesus.
Er trägt das Kreuz.
Er ist froh, dass es nicht sein Kreuz ist.
Dass er gleich nach Hause gehen kann.
Und Jesus fängt ihm an, leid zu tun.
Jesus merkt das.
Es tut ihm gut.
Simon wird sein Freund, der ihm hilft.
Jetzt gehört er zu Jesus.

...und wir...?

Manchmal geht es uns wie Simon:
Wir wollen am liebsten weglaufen
vor einer Aufgabe, die uns nicht gefällt.
Wir wollen uns am liebsten umdrehen,
um nicht helfen zu müssen.
Und dann helfen wir doch.
Und dann packen wir doch mit zu.
Und merken, dass es gut ist.

Und freuen uns, dass wir helfen können.

Wir beten:

**Jesus hilf uns zuzupacken und zu helfen -
so wie Simon.**

**Danke Jesus,
dass wir wie er zu dir gehören dürfen.**

<i>Alle: Jesus, du verlässt uns nie, - wir dürfen deine Freunde sein.</i>

4. Bild: Jesus und die Frauen - „WEINEN“

Frauen stehen am Weg.

Sie kennen Jesus.

Sie haben mit ihm gesprochen und gegessen.

Die Frauen haben gehört, was passiert ist.

Überall sprechen die Leute davon:

Jesus ist verhaftet.

Jesus wird gekreuzigt.

Die Frauen wollen Jesus noch mal sehen.

Aber ihre Augen sind voller Tränen.

Sie hören den Lärm der Menschen.

Aber sehen können sie nichts.

Plötzlich steht Jesus vor ihnen.

„Weint nicht über mich“, sagt er.

Weint darüber, dass Menschen so grausam sein können.“

Dann zerrren die Soldaten Jesus weiter.

...und wir...?

Tränen und Trauer machen blind.

Wie ein dichter Schleier verdecken sie die Augen.

Man sieht nichts mehr.

Man nimmt nichts mehr wahr.

Gut, dass Jesus die Frauen sieht.

Gut, dass er mit ihnen spricht.
Gut, dass er sich um sie kümmert.
Viel kann er nicht tun.
Er spricht sie an.
Vielleicht hören sie ihn ja.
Manchmal müssen auch wir weinen.
Andere haben uns geärgert und uns wehgetan.
Oder wir haben Angst und fühlen uns allein.
Da dürfen wir wissen:
Jesus ist für uns da,
so wie er für die Frauen da war.
Er sieht uns,
so wie er die Frauen gesehen hat.
Er tröstet uns,
so wie er die Frauen getröstet hat.

Wir beten:

Jesus, tröste uns, wenn wir weinen müssen.

Danke, dass du mit uns sprichst.

<i>Alle: Jesus, du verlässt uns nie, - wir dürfen deine Freunde sein.</i>

5. Bild: Jesus' Kleider - „AUSGELIEFERT“

Endlich ist der Weg zu Ende.
Jesus muss nicht weitergehen.
Hier soll er sterben.
Jesus hat Angst.
Die Soldaten nehmen ihm sein Gewand weg.
Sie teilen die Kleider unter sich auf.
Das ist ihr Lohn.
Sie würfeln darum, wer das beste Stück bekommen soll.

Das Würfelspiel macht ihnen Spaß.

Jesus steht da und wartet.

Wenn das Spiel vorbei ist,
muss er sterben.

Kein Gewand schützt ihn mehr
vor der Kälte und vor dem Spott der Leute.

... und wir...?

Kleidung ist wichtig für uns:

Wer nackt sein muss, ist ganz wehrlos.

Jesus ist ganz wehrlos den Menschen ausgeliefert.

Er hat den Menschen vertraut
und sie haben ihn verraten.

Manchmal sind wir wie die Soldaten:

Wir nehmen anderen etwas weg
und haben Spaß dabei.

Dabei merken wir gar nicht,
wie unrecht wir dem anderen tun.

Wir beten:

Jesus, hilf uns,

**dass wir anderen kein Unrecht tun,
indem wir ihnen etwas wegnehmen.**

Hilf uns,

**dass wir uns für die einsetzen,
denen andere etwas weggenommen haben.**

Danke Jesus, dass wir alles haben, was wir brauchen.

<i>Alle: Jesus, du verlässt uns nie, - wir dürfen deine Freunde sein.</i>

6. Bild: Jesus stirbt - „STERBEN“

Es sind drei Männer.

Einer rechts,
einer links
und in der Mitte Jesus.
Die Soldaten hängen die Männer ans Kreuz.
Hier sollen sie sterben.
Jesus und die beiden anderen haben Angst.
Einer schimpft.
Der andere bittet.
Jesus hofft auf Gott.
Sie sehen die Menschen.
Sie suchen ihre Freunde.
Jesus findet Maria, seine Mutter
und Johannes, seinen besten Freund.
Zu ihnen spricht Jesus:
„Sorgt füreinander“, sagt er.
Jesus kann es nicht mehr.
So hilflos hängt er am Kreuz.
„Mein Gott“, fragt Jesus, mein Gott, warum?“
Dann ist es vorbei.
Jesus kann nicht mehr.
Er hat keine Kraft mehr.
Jesus stirbt.

...und wir...?

Jetzt sind die Freunde Jesu allein.
Jesus ist nicht mehr bei ihnen.
Er spricht und lacht nicht mehr mit ihnen.
Er weint nicht mehr.
Er kann niemanden mehr trösten.
Er kann keine Geschichten mehr erzählen.
Er kann niemanden mehr mit der Hand über den Kopf streicheln.

Jesus ist tot.
Wir können nichts festhalten,
auch nicht das Leben eines Menschen.
Irgendwann muss jeder sterben.
Wenn jemand stirbt,
sind die traurig, die zurückbleiben.
Vielleicht haben wir das selber schon gemerkt.
Dann fragen wir wie Jesus: „Mein Gott, warum?“
Manchmal wissen auch wir nicht mehr weiter.

Wir beten:

**Jesus, hilf uns, nie zu vergessen,
dass auch wir einmal sterben müssen.
Danke Jesus,
dass wir dich immer fragen können,
wenn wir nicht mehr weiter wissen.**

<i>Alle: Jesus, du verlässt uns nie, - wir dürfen deine Freunde sein.</i>

7. Bild: Jesus ist tot - „BEGRABEN“

Josef von Arimathäa
wollte ein Freund von Jesus werden.
Aber er hat nie den Mut dazu gefunden.
Er hat sich nicht getraut.
Jetzt ist es zu spät.
Jetzt ist Jesus tot.
Aber jetzt hat Josef Mut.
Er hat ein Grab für Jesus:
Das Grab, das später mal für ihn selbst gedacht war.
Er legt Jesus hinein.
Bestimmt wundern sich die Leute

und lachen und spotten,
dass er einem Gekreuzigten sein schönes Grab gibt.
Josef von Arimatäa ist es ganz gleich, was die Leute sagen.
Jetzt will er tun, was er für Jesus tun kann.
Dann schließt er das Grab mit einem schweren Stein.

... und wir...?

Manchmal geht es uns wie Josef von Arimatäa.
Wir haben Angst.
Uns fehlt der Mut, etwas zu tun.
Jemanden zum Freund zu werden.
Etwas zu sagen, was unbedingt gesagt werden muss.

Wir beten:

**Jesus, hilf uns,
an der richtigen Stelle das Richtige zu sagen
und zu tun
und nicht mutlos und feige zu sein.
Hilf uns,
dass wir uns etwas trauen.
Danke Jesus, dass du uns Mut machst**

<i>Alle: Jesus, du verlässt uns nie, - wir dürfen deine Freunde sein.</i>

Bild 10 und/oder Bild 11: Ausblick Ostern - „AUFERSTEHN“

Eigentlich ist der Kreuzweg nun zu Ende.
Doch wir wissen,
dass die Geschichte weitergeht:
Drei Tage später,
am Morgen des Ostertages,
gehen drei Frauen zum Grab.
Es ist noch früh am Morgen.

Sie sind traurig.

Sie wollen Jesus noch einmal sehen.

Den toten Jesus.

Sie sind ratlos:

Wer wird uns helfen,

den schweren Stein vom Grab wegzuwälzen?

Da sehen sie das Grab.

Der Stein ist schon weggewälzt.

In dem Grab ist niemand mehr.

Die Frauen fürchten sich sehr.

Da spricht ein Engel Gottes zu ihnen:

„Habt keine Angst.

Jesus ist nicht tot.

Er ist auferstanden.

Er lebt.

Die Trauer ist zu Ende.

Aus Angst wird Mut.

Weil Jesus lebt, ist niemand mehr allein.

Bei dir ist er.

Bei mir ist er.

Bei allen will er sein.

Wir beten:

Danke, Jesus, dass du immer bei uns bleibst.

Alle: Jesus, du verlässt uns nie, - wir dürfen deine Freunde sein.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.